

# Pulsnitzer Wochenblatt

Versprecher 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz. Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach Konto Dresden 2138. Giro Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 2100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 2000.—; durch die Post monatlich M 2000.— freibleibend.



Zeitschriften sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechs mal gespaltene Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) M. 180.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 150.—. Antliche Zeile M. 540.—, und M. 450.—. Reklame M. 400.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeiträume und teilsweise mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Entziehung der Anzeigen durch den Bezugsnehmer oder in Konfliktfällen gelangt der Verleger unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Leitungsblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hausmaße, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 865. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Kummer 26.

Donnerstag, den 1. März 1923.

75. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 16 des Genossenschaftsregisters, die Firma Edeka-Großhandel, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Pulsnitz und Radeberg, in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Firma lautet künftig Edeka-Großhandel, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die Satzung ist abgeändert. Abschrift des Beschlusses befindet sich auf Bl. 42 der Registerakten.

Bekanntmachungen der Genossenschaften erfolgen unter ihrer Firma durch Rundschreiben und in der Zeitschrift Edeka, deutsche Handels-Rundschau in Berlin, bei deren Nichterscheinen in der Sächsischen Staatszeitung zu Dresden. Die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil beträgt zehntausend Mark.

Der Kaufmann Johannes Schurig in Großröhrsdorf ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Der Lebensmittelhändler Ernst Emil Röhrer in Pulsnitz ist Mitglied des Vorstandes.

Amtsgericht Pulsnitz, am 26. Februar 1923.

Für die nachstehend aufgeführten Steuern und Abgaben beginnt das

## Mahnverfahren

am 5. ds. Mts.:

Wohnungsbauabgabe für die Rechnungsjahre 1921 und 1922, Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1922 und Wasserzins für das 3. Rechnungsvierteljahr 1922.

Pulsnitz, den 1. März 1923.

Der Stadtrat.

## Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

## Das Wichtigste.

Der Reichsrat gab zum Entwurfe der Goldanleihe seine Zustimmung.

Ein am Sonntag im Reichstagsgebäude veranstaltetes Konzert ergab für die Ruhrhilfe 57 Millionen Mark.

Gegen die Belegung von Königswinter und Limburg an der Lahn ist von der Reichsregierung energischer Protest eingelegt worden.

In Remel veranstalteten die Deutschen wiederholt Kundgebungen. Plakate wurden angehängt, die zum Wiederanschluß an Deutschland aufriefen.

Die englischen Gewerkschaften beschloßen, den deutschen Gewerkschaften 500 Pfund Sterling zu überweisen für ihren Kampf gegen die Versklavung der Arbeiter im Ruhrgebiet.

Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte Bonar Law, daß Frankreich gegenwärtig an der Ruhr eine Armee von 130 000 Mann stehen habe.

Der ehemalige französische Kriegsminister Lefevre bezeichnet die Belegung des Ruhrgebietes als eine Kriegsmaschine und Polnecree erklärte, in der Ruhraktion um jeden Preis bis ans Ende gehen zu wollen.

Die belgischen Militärbehörden haben Eisenbahner, Post- und Telegraphenangehörige für das Ruhrgebiet mobilisiert. Dem Personal ist mitgeteilt worden, daß es im Weigerungsfalle der gerichtlichen Verfolgung ausgesetzt sei.

Die Reparationskommission hat die österreichischen Eisenbahnschulden unter die Nachfolgestaaten im Verhältnis der jeweiligen Schienenlänge verteilt.

Während an den hohen Papierpreisen die Zeitungen sterben, gibt die Ammendorfer Papierfabrik A. G. neue Aktien heraus, im Verhältnis von 1 : 1 zu 1000 Prozent. Die Papierfabrik Sebnitz verteilt eine Dividende von 375 Prozent (im Vorjahre 25 Prozent). Sämtliche Mobilien und Immobilien sind auf 100 000 M abgeschrieben — und da behauptet die Papierindustrie, es gäbe keinen Papierpreiswucher.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Niederhain-Konzert.) Der M. G. B. Niederhain tritt am nächsten Sonnabend, wie wir aus den Inseraten ersehen, wieder einmal an die Öffentlichkeit; diesmal mit einem Wohltätigkeitskonzert, dessen Programm ein künstlerisches Ereignis bedeutet. Das Hauptinteresse der Vortragsfolge dürfte der 2. Teil in Anspruch nehmen: Erklönigs Tochter von Niels Gade, dänische Ballade für Chor, Sopran, Alt- und Bariton solo. Dem Verein ist es gelungen, hervorragende Solisten zu gewinnen: Frau-lein Marie Blum, Sopran, Marianne Hoernede, Alt, Karl Bemmman, Bariton, Arthur Ellbogen, Violin, Kurt Bach, Flügel. Wenn wir auch noch nicht Gelegenheit gehabt haben, einen jeden von diesen hier beteiligten Künstlern zu hören, so haben wir doch eine Reihe von Artisten best bekannter Artiller vor uns liegen, die einem Jeden das höchste Lob nachsprechen: sie als Künstler ersten Ranges bezeichnen. Demnach steht uns für Sonnabend Abend ein Kunstgenuß ganz besonderer Art bevor und aus diesem Grunde wollen wir es nicht unterlassen, auch von dieser Stelle aus den Besuch des Konzertes auf das angelegentlichste zu empfehlen.

— (Wetterbericht vom 28. Febr. früh.) Das tiefe Minimum im Westen vermag nur sehr langsam vorzudringen, es behauptet sich noch immer ein Hochdruckgebiet im hohen Norden, das einen

Ausläufer weit westwärts bis nördlich von Island entsendet. Ein Ausläufer des Minimums hat bis nach Rußland hin erhebliche Erwärmung veranlaßt. Ein anderes „Hoch“ liegt im SW. Die nächsten Tage lassen wieder etwas Niederschläge und etwas Wind unter Einfluß des westlichen Minimums erwarten, dem wahrscheinlich ein neues folgt.

— (Wichtig für Steuerpflichtige.) Vor kurzem ist in der Presse bekanntgegeben worden, daß der Steuerpflichtigen mit Rücksicht auf den dem Reichstag zur Zeit vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuererklärungen der Abgabe der Vermögensteuer und der Einkommensteuererklärung erst nach näherer Bekanntmachung zugesandt oder ausgehändigt würden. Der Entwurf des Geldentwertungsgesetzes konnte nicht so schnell verabschiedet werden, wie es ursprünglich vorgesehen war. Infolgedessen wird die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen auf den Monat März festgesetzt werden. Nähere Bekanntmachung hierüber wird noch erlassen werden. Die Steuerpflichtigen werden aber gut daran tun, sich schon jetzt alle für die Erklärung erforderlichen Unterlagen (z. B. Bankauszüge) zu verschaffen, damit sie in der Lage sind, ihre Steuererklärungen rechtzeitig und schnell abzugeben. Was die Zwangsanleihe anlangt, so wird nach den Beschlüssen des Reichstagsausschusses der Zeitpunkt, bis zu dem die Pflichtigen spätestens zwei Drittel der von ihnen zu zeichnenden Zwangsanleihe im voraus zu zeichnen und einzuzahlen haben, bis zum 31. März 1923 hinausgeschoben werden. Der Steuerauschuß des Reichstages hat in 1. Lesung beschlossen, den Zeichnungspreis für die Zeichnungen im März wie für die Zeichnungen im Februar auf 100 Prozent festzusetzen.

— (375 Prozent Dividende bei einer Papierfabrik!) Die Papierfabrik Sebnitz in Sebnitz verteilt aus einem Reingewinn von 17,35 Millionen Mark, der nach 1,9 Millionen Mark Abschreibungen von einem Betriebsüberschuß von 149 Millionen Mark verbleibt, eine halbe Goldmark Dividende gleich 375 Prozent in Papiermark. Die Verwaltung bemerkt nicht mit Unrecht, der Gewinn entspreche nicht einmal dem Wert einer Ladung Papier, etwa dem 12. Teil der Tageserzeugung.

— (Der Verfalltag für Notgeld) war nach wiederholten Verschiebungen auf den 1. März festgesetzt worden. Da die Knappheit an Zahlungsmitteln, besonders in Westdeutschland, aber noch anhält, ist der Verfalltag für Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Hessen, Baden und die Pfalz bis auf weiteres, die Umlauffrist für das Berliner Notgeld bis zum 5. April verlängert worden. Anderwärts tritt eine Verlängerung nicht ein.

— (Wird die Kohle teurer?) In der Öffentlichkeit behaupten sich hartnäckig aber eine nahe bevorstehende Erhöhung des Kohlenpreises. Hierzu ist zu sagen, daß eine derartige Befürchtung solange gegenstandslos ist, als keine weitere Kohner-

höhung Platz greift. Im Hinblick auf die Markbesserung ist aber zu hoffen, daß sich auch die Lebensmittelpreise diesem veränderten Marktzustand anpassen werden und somit keine Ursache vorliegt, weitere Vohnsforderung zu ergeben. Das Gerücht ist offenbar entstanden durch die erneute gewaltige Heraushebung der Eisenbahnfrachten. Soweit höhere Frachten bei dem Bezug der Kohle in Frage kommen, müßten diese natürlich im Kohlenpreis abgegolten werden. Da aber der mitteldeutsche Bezirk seinen Kohlengruben sehr nahe ist, so dürfte die Rückwirkung aus dieser Frachterhöhung für den mitteldeutschen Kohlenbezieher nicht sehr erheblich in die Waagschale fallen.

— (Öffentliche Bekanntgabe der Bestrafungen.) Im Einverständnis mit der Reichsregierung werden die Regierungen der Länder in Zukunft alle Verurteilungen von Preiswuchsern öffentlich mit vollem Namen des Verurteilten bekanntgeben und das Urteil auch im Geschäftslokale des Verurteilten an sichtbarer Stelle zum Aushang bringen.

**Ohorn.** (2. öffentliche Gemeinderatsitzung.) Die Hausbesitzer sowohl, wie die Mieter dürfte es interessieren, daß der partiell zusammengelegte Wohnungsauschuß die Zuschläge zur Grundmiete auf das 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-fache erhöht und der Gemeinderat dem einstimmig zugestimmt hat. Für das zweite Vierteljahr — vom 1. April an — dürfte die Miete eine weitere Erhöhung erfahren. Die Zuschläge dafür werden rechtzeitig beschlossen werden. — Die Gebührenordnung der Gemeinde wird mit der Geldentwertung einigermaßen in Einklang gebracht. Die Sätze schwanken zwischen 10 M bei der Wohnungsanmeldung und 5000 M bei der Gewerbeanmeldung und bei Ausstellung eines Wandergewerbescheines. — Die Einbürgerung einer Ehefrau mit ihren Kindern wird veragt. — Die Kündigung der Straßenbeleuchtung mit nur 60 Lampen für unsern ausgedehnten Ort wird abgelehnt. — Das Gemeindeamt erhält für Sonnabend durchgehende Geschäftszeit. Es wird nachmittags 2 Uhr geschlossen. Deshalb muß auch die Brotmarkenverteilung, die erstmalig auf den Sonnabend gelegt wird, in dieser Zeit beendet sein. Es könnte von manchem Einwohner als eine gewisse Härte angesehen werden, daß die Verteilung im entlegenen Gemeindeamt stattfindet; allein es werden dadurch jährlich mindestens 180 000 M gespart, und es können sich Nachbarhaushaltungen zusammenschließen und sich die Brotmarken gemeinschaftlich und auch durch die Schulkinder besorgen lassen. — Die Gemeindebekanntmachungstafeln werden voraussichtlich im Laufe nächster Woche aufgestellt werden. Sie werden schon heute dem Schutze der Einwohnerschaft empfohlen. — Auf einen Antrag aus der Versammlung heraus wird der Gemeindesteuerschlag zur Gewerbesteuer auf 25 % einstimmig erhöht. — Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung, in der Geld- und Wohnungsfragen erledigt wurden.

**Dresden.** (Wahl des Ministerpräsidenten in Sachsen.) Wie der Teleton Sachsen-

dienst zuverlässig erfährt, wird die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung des Landtages am Dienstag, den 6. März, gesetzt werden — Bekanntlich findet der sozialdemokratische Parteitag am nächsten Sonntag im Landtagsgebäude statt. Interessant ist die Tatsache, daß die demokratische Partei für denselben Tag und an denselben Orte den Bundesauschuß zu einer Sitzung einberufen hat, in der zur Regierungsfrage und zu den neuen Richtlinien der sozialdemokratischen Partei Stellung genommen werden soll. Wenn, was zu erwarten ist, in den Verhandlungen beider Parteien Geneigtheit zum Eingehen einer Koalition zutage treten sollte, so wäre sofort Gelegenheit gegeben, miteinander über die Bedingungen der Koalition zu sprechen.

**Dresden.** (Sozialdemokraten und Kommunisten.) Der Landesvorstand der sächsischen kommunistischen Partei lehnte am Sonntag die sozialistischen Richtlinien für eine Regierungsbildung ab und beschloß, als Antwort ein eigenes Programm für die Bildung einer Arbeiterregierung den Sozialisten zu übersenden. Die Dresdner Volkszeitung bemerkt zu dieser Meldung, daß bis zum Dienstag eine Antwort der Kommunisten bei der sozialdemokratischen Partei nicht eingegangen sei.

**isd. Dresden.** (Spende aus Amerika.) Von deutschen Freunden in Amerika sind dem Jungendamt für die Tuberkulosen- und Kleinkinderfürsorge 4 Millionen Mark überwiesen worden.

**isd. Dresden.** (Die Antwort der Kommunisten.) In der Antwort des Landesvorstandes und der Landtagsfraktion der KPD an die BSWD auf die sozialdemokratischen Richtlinien heißt es u. a.: „Werte Genossen! Zu Eurem Schreiben vom 22. Februar d. J. müssen wir mit größtem Bedauern feststellen, daß die in diesem Schreiben enthaltenen Richtlinien die von der sozialdemokratischen Mitgliedschaft geforderten Konzessionen nach links in keiner Weise erkennen lassen. Diese Richtlinien bleiben sogar weit hinter den Vorschlägen der BSWD vom 23. Nov. 1922 anlässlich unserer damaligen Verhandlungen zurück. Die Landtagsfraktion der BSWD hat die gleichen Richtlinien den Demokraten übermitteln. Auch dieser Umstand beweist, daß die BSWD-Fraktion bei der Aufstellung der Richtlinien eine Basis zur Verständigung mit den bürgerlichen Parteien abgeben wollen. Es wird Euch ohne Weiteres einleuchten, daß Richtlinien, die die Basis für eine Verständigung mit den bürgerlichen Parteien abgeben sollen, keine Grundlage bilden können zur Verständigung mit den Kommunisten. Eure Richtlinien vom 22. Februar sind als politische Basis für eine Arbeiterregierung unannehmbar.“ Und nun werden die Gegenvorschläge unterbreitet, die das bekannte kommunistische Programm enthalten.

**Süßeln.** (Brennender Eisenbahnwagen.) Auf dem hiesigen Bahnhofe brannte eine Wagenladung, bestehend aus Barcent- und Kesselballen. Der Schaden beträgt viele Millionen.

## **Polnische Rundschau.**

### **Deutsches Reich.**

**Berlin, 28. Februar.** (Die Zustimmung des Reichsrates zur Dollaranleihe.) Der Reichsrat stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurfe eines Gesetzes über die Beschaffung von Mitteln zur Deckung eines Devisenfonds zu. Nach der Vorlage soll bekanntlich der Finanzminister fünfzig Millionen Dollar durch Ausgabe von Schatzanweisungen flüssig machen. Die näheren Bestimmungen über Verzinsung usw. sollen dem Finanzminister überlassen bleiben. Die einlaufenden Beträge sind zu verwenden zur Bildung eines Devisenfonds im Interesse der Stützung der deutschen Währung. Der Fonds soll von einer besonderen Stelle verwaltet werden. Das Gesetz wird nach dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten. Es ist beabsichtigt, die Anleihe auf 3 Jahre laufen zu lassen. Die Einzahlungen sollen am 15. März, 15. April und 15. Mai erfolgen. Zins-scheine werden den Schatzanweisungen nicht beigegeben, vielmehr sollen — wenigstens nach den bisherigen Plänen — bei der Rückzahlung für 100 Dollar 120 Dollar zurückgegeben werden, was einer Verzinsung von 6 Prozent entspricht. Die Reichsbank wird sämtliche Bürgschaften übernehmen.

**Berlin, 1. März.** (Reichsfinanzminister Dr. Cuno) sprach gestern mit verschiedenen Vertretern der Reichstagsparteien eingehend über die gesamte politische Lage. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Meinungsverschiedenheiten erörtert, die im Steuerauschuß des Reichstages über die Bewertung der Wertpapiere zur Zwangsanleihe bestehen.

**Berlin, 1. März.** (Die freie Zuckerverwirtschaftung.) Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates stimmte in seiner Sitzung vom 28. Februar dem Beschlusse des Unterausschusses für Landwirtschaft auf Einführung der freien Zuckerverwirtschaftung für das Wirtschaftsjahr 1923/24, den dieser in seiner Sitzung vom 23. Februar gefaßt hatte, mit 20 gegen 6 Stimmen zu. — Es schloß sich daran noch eine kurze Erörterung über die Preisgestaltung im Inlande und die wirtschaftliche Lage unter dem Einflusse des Eingreifens der Reichsbank auf dem Devisen-

markt, wobei festgestellt wurde, daß bei manchen Waren der Weltmarktpreis bereits überschritten und in den Häfen ausländische Kohlen billiger als deutsche zu haben sind.

**Berlin, 1. März.** (Gegen Landesverräter im besetzten Gebiete.) Dem Vernehmen nach sollen einzelne Firmen des besetzten Gebietes in unverantwortlicher Weise sich an die völkerrechtswidrig eingerichteten französischen Bewilligungsstellen gewandt haben, um nach Bezahlung einer 10 prozentigen Abgabe in deren Raffen zu versuchen, mit französischer Unterstützung Waren in das unbesetzte Gebiet zu versenden. Auf Seiten der deutschen Reichsregierung besteht die Absicht, derartige Waren, die mit Unterstützung der französischen Bewilligungsstellen oder nach Bezahlung einer Abgabe in französische Raffen in das unbesetzte Gebiet gelangen, beim Eintritt in das unbesetzte Gebiet, vorbehaltlich einer weiteren strafrechtlichen Verfolgung der Absender, zu beschlagnahmen. Die Namen der landesverräterischen Absender sollen außerdem veröffentlicht werden.

### **Tschecho-Slowakei.**

**Prag, 28. Februar.** (Die Maßnahmen der tschechischen Regierung gegen die Wirtschaftskrise.) Im Abgeordnetenhause wurde gestern die Debatte über die Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftskrise fortgesetzt. Die Mitglieder der Regierung machten in längeren Reden diesbezügliche Mitteilungen. Minister Erba begrüßte die Summe der staatlichen Investitionen, die der Industrie über die gegenwärtige kritische Lage hinweghelfen sollen, auf 1268 Millionen tschechische Kronen. Er teilte weiter mit, daß im abgelaufenen Jahre 8700 Wohnungen mit einem Aufwand von 363 tschechischen Kronen und im ersten Monat dieses Jahres schon 1200 Wohnungen mit einem Aufwande von 108 Millionen Kronen staatlich subventioniert wurden. Der Staat habe seit 1. Juni 1921 insgesamt 12000 Wohnungen mit einem Gesamtaufwande von 1 Milliarde Kronen errichtet. Ferner wurde mitgeteilt, daß seit dem 1. November 1922 der Preis für Braunkohle um 30% zurückgegangen ist, ebenso der Preis für Steinkohle aller Sortierungen. Stabelfen sei seit dem 1. November um 60 Kronen auf 155 Kronen zurückgegangen, was einen Preisrückgang von 28% bedeutet. Schienen kosteten 155 Kronen (= minus 75 Kronen, Preisrückgang demnach 32 1/2%), Feinbleche 320 Kronen (= minus 50 Kronen oder 18 1/2%). Die staatliche Kohlenabgabe, die bei ihrer Einführung 42% der amtlich festgesetzten Preise betrug, ist am 1. Mai 1921 auf 30%, ab 1. November 1922 für Tepliger Braunkohle auf 24, für Steinkohle auf 18% herabgesetzt worden.

**Prag, 28. Januar.** (190000 Arbeitslose in der Tschecho-Slowakei.) Im Abgeordnetenhause wurde bei Behandlung der Interpellationen über die Wirtschaftskrise mitgeteilt, daß die Zahl der Arbeitslosen im Januar dieses Jahres 190000 Mann betragen hat.

### **Frankreich.**

**Paris, 1. März.** (Poincaré am Sarge Delcassés.) Im Beisein des Kabinetts fanden gestern die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Delcassé statt. Poincaré hielt die Gedächtnisrede, in der er ausführte, die Laufbahn Delcassés habe gezeigt, wie sehr die Stellung Frankreichs in Europa sich allmählich geändert habe. Der Dreibund sei systematisch seiner Wirkungskraft beraubt worden. Zuerst durch das französisch-italienische Übereinkommen, dann durch die Verlängerung der Allianz mit Rußland, weiterhin durch den französisch-englischen Vertrag von 1904, der 1907 durch den englisch-russischen Vertrag ergänzt worden sei. So konnte Deutschland in den Glauben kommen, eingekreist zu werden. Delcassé sei der wachsamste französische Posten gegenüber den Drohungen des deutschen Imperialismus gewesen. Seine Tätigkeit habe Frankreich in die Möglichkeit versetzt, sich am Tage der Invasion verteidigen zu können.

## **Sächsischer Landtag.**

Sitzung vom 27. Februar.

In der heutigen 20. Sitzung des Landtages wurden drei Anträge erledigt. Ein Antrag des Abg. Wehrmann und Gen. um Erlaß von einheitlichen Richtlinien für die Festsetzung der Größe der Akernahrung nach § 1 des Reichsbedingungs-gesetzes rief eine lebhaft ausgeprägte Diskussion hervor, an der sich Vertreter aller Parteien und Minister Gellisch beteiligten. Der Antrag geht schließlich an den Haushaltsausschuß A. Dasselbe geschieht mit zwei kommunistischen Anträgen, die sich mit der Mieterfrage beschäftigen. Nächste Sitzung: Donnerstag, 1. März, vormittag 1/12 Uhr.

## **Deutscher Reichstag.**

Sitzung vom 27. Februar.

In der Dienstsitzung des Reichstages stand zunächst das Pressenotgesetz wieder zur Beratung, weil die Reichsregierung gegen die Erhöhung der Holzabgabe auf 2% Einspruch erhoben hatte. Man einigte sich schließlich auf 1 1/2%. Die Vorlage wurde zur weiteren Entscheidung an den volkswirtschaftlichen Ausschuß verwiesen. Darauf wurde die 2. Beratung des Haushaltes des Wehrministeriums fortgesetzt. Der Abg. Lebebour erhob wieder die alten Vorwürfe gegen den Wehrminister, dem er Schuß der monarchistischen Befreiungen vorwarf. Der Sozialdemokrat Künzler verlangte vom Wehrminister eine klare Erklärung darüber, ob noch immer Verbindungen von Offizieren zu verbotenen Organisationen bestehen. Man wolle erst die Reaktion aufklären und dann gegen Frankreich marschieren. Wehrminister Dr. Gessler hob hervor, daß

die Bevölkerung des Ruhrgebietes ein Recht darauf habe, daß wir nicht in ihrem Rücken einen solchen Streit entfachen lassen und daß ihr Schwägen und Oskribenten in den Rücken fallen. Von Rußland sei keine Hilfe zu erwarten. Zum Krieg führen gehören Waffen und Nahrungsmittel. Vor der Agitation, die besonders in Arbeiterkreisen mit der russischen Hilfe getrieben werde, müsse er warnen. Auch die Linke müsse Rücksicht üben und den Rechten nicht immer Material liefern. Zum Schluß forderte der Minister, die Tugenden zu entwickeln, die das preussische Königtum in seiner großen Zeit gezeigt habe. Der frühere Heerführer Gallwitz rühmte die Tätigkeit der nationalen Verbände. Darauf hielt der kommunistische Fröblich seine zweite Rede und erging sich in schweren Vorwürfen gegen den Wehrminister. Damit hatte die allgemeine Aussprache ihr Ende erreicht. In der Einzelbesprechung wies der Sozialdemokrat Dr. Moses auf die große Zahl der Selbstmorde hin, während Abg. Dr. Domich (bnl.) eine Verkleinerung der Remontedepots verlangte. Der Haushalt des Wehrministeriums wurde bis auf den Marineetat erledigt. Mittwoch 2 Uhr: Marineetat, Wiederaufbauministerium.

Sitzung vom 28. Februar.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst den Marineetat. Reichswehrminister Dr. Gessler stellte in seiner Rede fest, daß nun auch wieder in der Marine gestiegene Verhältnisse eingetreten seien. Unsere kleine Marine habe wertvolle Aufgaben zu lösen und Dienste zu erfüllen. So haben z. B. unsere Seestreitkräfte der Dittze im vergangenen Winter in der Dittze eingefrorene deutsche Dampfer aus dem Eise befreit. Eine Entfremdung zwischen Marine und Heer einerseits und der Arbeiterschaft andererseits müsse unbedingt verhindert werden. Zum Gesundheitszustand unseres Heeres stellte Generaloberstabsarzt Dr. Scholz fest, daß die Geschlechtskrankheiten abgenommen haben. Die Zahl der Selbstmorde sei viermal so hoch wie die der Zielperionen. Ein kommunistischer Antrag auf Streichung weiterer Mittel zur Erbauung eines kleinen Kreuzers wurde abgelehnt. Beim Wiederaufbauministerium stellte der Abgeordnete Helle (Dem.) fest, die einzige Aufgabe, die das Ministerium habe, sei die, möglichst bald zu verschwinden. Schließlich wurde auch dieses Ministerium erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Kohlensteuer, Pressenotgesetz, Wasserstraßen, Luftverkehr.

## **Die Lage in den besetzten Gebieten.**

### **Eine neue Annäherung der Rheinlandkommission.**

**London, 1. März.** Nach einer Neuermeldung hat die Interalliierte Rheinlandkommission unter Stimmenhaltung des britischen Delegierten beschlossen, die neue Besetzungszone zwischen den Brückenköpfen Köln, Koblenz und Mainz unter ihre Autorität zu stellen. — In einer in Köln abgehaltenen Konferenz der alliierten Oberkommissare wurde die Einrichtung einer interalliierten Eisenbahn-Verwaltung im besetzten Gebiete beschlossen. Als ihr Direktor wird der Unterdirektor der französischen Staatsbahnen, Braud genannt. Ihm werden Unterdirektoren beigegeben und zwar ein französischer und ein belgischer.

### **Französische Kultursymbole.**

**Essen, 1. März.** Gestern Nacht hat eine Anzahl französischer Soldaten der Handelskammer Essen einen Besuch abgestattet. Sie beschränkten sich darauf, vor dem Gebäude der Handelskammer eine Bittenskarte zu hinterlassen. Sie liegt deutlich sichtbar in erheblicher Größe dort am Eingang der Handelskammer und besteht aus einem großen Dreieck. Wer im Kriege oder sonst irgendwie Gelegenheit hatte, die französische Kultur in Frankreich selbst zu studieren, wird durch diese schmutzige Bittenskarte entschlossen an die französischen Dörfer erinnert, in denen das Kultursymbol vor jedem Hause ein großer Misthaufen liegt.

### **Durch einen Pfiff beleidigt.**

**Essen, 1. März.** Der Oberlehrer Bartholomäus wurde am Mittwoch, nachdem er vierzehn Tage lang in Untersuchungshaft gesessen hatte, vom Kriegsgericht freigesprochen. Er hatte einem Bekannten über die Straße hinweg zugepfiffen und ein französischer Offizier hatte sich durch diesen Pfiff beleidigt gefühlt.

### **Die Schupo-Jagd der Franzosen.**

**Herne, 1. März.** Am Mittwoch früh um fünf Uhr speerten französische Soldaten auf dem Fernspreck- amte den Strom, worauf sie unter Aufgebot von Tanks vor das Quartier der Schuppel rückten und dort wie auch in den Wohnungen die Beamten verhafteten. Darauf suchten sie in der Stadt nach den dort wohnenden Kriminalbeamten. Mittags wurden die verhafteten Beamten auf Lastkraftwagen nach Dortmund gebracht und dort ausgefesselt. Es handelt sich nach weiteren Mitteilungen um etwa hundert Mann.

### **Gewerkschaftsgelder beschlagnahmt.**

**Mainz, 28. Februar.** Im Verbandsbüro der Maschinen- und Feiler hat eine Hausdurchsuchung stattgefunden, wobei die Franzosen mehrere Schriftkiste und zwölf Millionen Mark Gelder, die dem Verband gehören, beschlagnahmten.

### **Der schlechte Geist der französischen Truppen.**

**Essen, 27. Februar.** Wie ein hier weilender neutraler Berichterstatter erfährt, schickte die französische Heeresleitung ein Regter Regiment in das Ruhrgebiet, weil sich unter den weißen Truppen bereits bedeutende Zerfallserscheinungen zeigten. Die nur auf acht Wochen einberufenen Reservisten versichern, nach ihren Erfahrungen könne sie keine Macht der Erde in der „Hölle der Industrie“ länger als 56 Tage unter der Fahne halten. Da die älteren Leute auch entsprechend nach Hause schreiben, stoße die Einziehung weiterer Reservisten bereits auf Schwierigkeiten. Auch die Unterbringung der Truppen in Massenquartieren verdirge diese. Ein Regiment mußte wegen Meuterei verschiedener Kompagnien verlegt werden. Die Zahl der Deserteure dürfe auf mindestens 500 angewachsen sein

und bei längerer Verwendung im Ruhrevier drohe eine vollständige Degeneration der Truppen.

**Vor ernsthaften Ausbrüchen der Volksleidenschaft.**

**Bochum, 28. Februar.** In Bochum üben die Franzosen seit den heutigen Morgenstunden eine unerhörte Schredensherrschaft aus. Sie holen die Schupo gewaltfam aus ihren Quartieren bezw. Wohnungen, reißen ihnen die Kleider vom Leibe und mißhandeln sie mit Reitpeitschen. Die Stimmung der Bevölkerung ist auf einem Siebepunkt der Erbitterung angelangt, so daß künftig ernsthafteste Ausbrüche der Volksleidenschaft erwartet werden können. Gestern morgen wurden im Hauptbahnhof zwei Zivilisten, zwei Schüler und der Fahrleitungsleiter verhaftet, weil vor dem Bahnhof zwei französische Spitzel vom Publikum verprügelt worden waren. Der Bahnhofsvorsteher und der Blörtner, die bei der Prügelei anwesend waren, konnten nicht verhaftet werden, da sie sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatten. In der Stadt selbst wurden ein französischer Offizier und ein Unteroffizier von der Menge derart verprügelt, daß sie polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen mußten.

**Verstärkte Ausfuhrkontrolle.**

Nach einer neueren Meldung wird den Reisenden auf den Kontrollstationen Aplerbeck-Süd, Brakel, Lünen-Nord und Scharnhorst bei der Kontrolle alles nicht zum persönlichen Reisebedarf gehörige Gepäck von den Franzosen weggenommen. In Aplerbeck, Aplerbeck-Süd, Brakel werden im Güterverkehr nur Lebensmittel, Futtermittel und Umzugsgut durchgelassen, in Lünen-Nord nur Lebensmittel.

**Der Lügenfeldzug gegen Deutschland.**

**Dresden, 28. Februar.** Der Verband sächsischer Industrieller ist wiederholt in der Presse, bei der Reichsregierung und den bekannten Auslandsorganen dafür eingetreten, daß das Ausland über die Leistungen Deutschlands nach Beendigung des Krieges eingehend aufgeklärt wird, damit die heute dem Weltmarktsverkehr im Wege stehenden Vorstellungen über die deutsche Schuld oder über die Nichterfüllung gewisser Friedensvertragsbestimmungen beseitigt werden. Es ist zuzugeden, daß nach der vorangegangenen Verhöhnung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Auslands diese Aufklärungsarbeit mit großen Schwierigkeiten zu rechnen hat. Andererseits darf aber auch die größte Hartnäckigkeit ausländischer Chauvinisten nicht davor zurückschrecken, daß endlich die Welt wieder ein objektives Bild über die internationale Lage erbält. Auf Grund der wiederholt durch den Verband sächsischer Industrieller veröffentlichten Schreiben exportierender Firmen ist immer wieder darauf hingewiesen worden, wie es gerade die französische Regierung versteht, die tatsächlichen Leistungen Deutschlands nicht nur zu leugnen, sondern ihre Bevölkerung in den Glauben zu versetzen, als trage Deutschland die alleinige Schuld am Kriege, als habe Deutschland diesen Krieg in der verbrecherischen Weise geführt und endlich als jüde Deutschland sich den Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage zu entziehen. Der Verband sächsischer Industrieller stellt uns ein Schreiben zur Verfügung, das eine angesehenere Firma der Eisenindustrie von einer großen und angesehenen Aktiengesellschaft der Metallindustrie mit dem Sitz in Paris und Marseille erhalten hat. Diese französische Firma schreibt:

„Wir sind erstaunt, feststellen zu müssen, daß eine angesehenere deutsche Firma glauben kann, daß die französische Regierung gegen Deutschland in einer Weise handelt, die gegen den Vertrag geht und daß dieselbe nicht beachtet, daß Frankreich bisher nicht das Allgeringste für Reparationen von Deutschland erhalten hat. Wir Franzosen sind überzeugt, daß Deutschland sich entschieden geweigert hat, seine Verpflichtungen zu erfüllen und auch jetzt nur alles Mögliche tut, um die Erfüllung zu vermeiden. Wir können daher die Handlungsweise unserer Regierung nur billigen, welche angeht des fehlenden guten Willens der Schuldner sich entschlossen hat, greifbare Pfänder an sich zu nehmen.“

**Der Kandidat.**

2) Roman von Robert Braunschweiger.

Jetzt wendete sich Herr von Scheidt um. Ein klummer Vorwurf lag in seinen Worten, als er sagte: „Ich kann doch keinen Juristen nach Brückelsburg als Hauslehrer bringen! Das wäre ja ein Verbrechen gegen eine hundertjährige Tradition!“

„Das brauchen Sie auch nicht. Und gleichmütig setzte Heinz Harbord hinzu: „Ich bin nämlich Mediziner.“

„Als hätte eine Bombe eingeschlagen, so entsetzt fuhr der Kammerherr auf.“

„Ein Mediziner! Nach Brückelsburg als Kandidat ein Mediziner! Unmöglich. Ein Jurist — das hätte er vor seiner Klara allenfalls noch verantworten können. Aber einen Mediziner! Man dürste er nicht bringen. Eigentlich schade! Sonst solch ein patenter Kerl. Aber nein — es ging nicht —. Nur die Zeugnisse wollte er noch einmal sehen. Etwas neugierig war er doch, wer da hinten in Argentinien auf den Mediziner als Hauslehrer heretragene waren.“

„Darf ich mir ein Zeugnis ausgeben?“

Heinz Harbord entnahm einer eleganten Brieftasche einen Umschlag. „Bitte!“

Der Kammerherr entfaltete das Schriftstück und las: „Ich becheinige hiermit usw. Landow, Generalkonsul.“

„Ich becheinige hiermit usw. Landow? Der Kammerherr rief sich die Ohren. Nichtig! Eine Schmettow, ganz nahe verwandt mit den Schmettows auf Prillwitz, und arm, bitter arm, hatte einst einen Landow geheiratet, Kaufmann oder dergleichen, aber schwer reich. Und Heinz Harbord, der den Bedankengang des alten Herrn erraten hatte, sagte erklärend hinzu: „Die gnädige Frau war eine geborene von Schmettow!“

Herr von Scheidt atmete auf. Er sah einen Ausweg, und um vieles ruhiger fuhr er fort: „Hat denn Frau von Schmettow — Pardon! —, die Frau Generalkonsul keine Bedenken getragen, Sie als Mediziner zu nehmen?“

„Nein“, war die gelassene Antwort.

Der Kammerherr sah auf.

„Dann will ich auch nicht danach fragen. Ihre Zeugnisse gefallen mir, Sie selbst gefallen mir noch besser. Sie können am ersten April bei mir eintreten.“ Dann reichte er Heinz Harbord die Hand, die beiden Männer sahen sich fest an, sie wußten, sie geliebt einander, und der Kontrakt war geschlossen. „Den schriftlichen Vertrag wird Ihnen

Es ist aus diesem Schreiben einer führenden französischen Firma die völlige Unkenntnis nicht nur der Vertragsbestimmungen, sondern auch der bisherigen deutschen Leistungen zu ersehen, also einer Firma, die durchaus nicht zur urteillosen Menge gehört. Derartige Äußerungen sind bezeichnend für die wirkliche Gesinnung der französischen Bevölkerung, für die eigentlichen Triebkräfte, die hinter der Politik der französischen Regierung stehen. In einem anderen Falle äußert sich eine belgische Firma im Zusammenhang mit einer Überweisung über die Reparationen und den Friedensvertrag von Versailles. Sie hält „diesen Vertrag für ungerecht, weil er die deutsche Niedertracht nicht genügend bestrafe. Diese Niedertracht versuche trotz der zu großen Milde des Vertrages immer noch ihn nicht zu halten, indem sie mit allen Mitteln auf den betrügerischen Bankrott Deutschlands hinarbeite.“ Auch diese Äußerung ist ein Niedererschlag der völligen Unorientiertheit unserer westlichen Gegner und zeigt, wie notwendig es ist, mit allen Mitteln, d. h. auch im Wege der persönlichen Korrespondenz oder durch Beilegung aufklärender Schriften durch exportierende Firmen dahin zu wirken, daß der Wahrheit auch im Auslande endlich Eingang verschafft wird.

**Brief einer Volksschullehrerin aus dem Einbruchgebiet.**

Der „Reichsbote“ bringt den Auszug eines Briefes, den eine Volksschullehrerin an ihre Berliner Freunde gerichtet hat. Mehr als alle Abhandlungen offenbart er uns den hohen Mut und Stolz der Bevölkerung im Ruhrgebiet. Solche Menschen, die in ihrem Erleben „den Willen des Schicksals“ erkennen, setzen allen Kleinmütigen und Verzagten ein Beispiel wahrhaften Menschentums. Wahrhaftig, sie sind die Sieger, trotz der Veltchenleide, die ihnen aus Schwäche geborene Brutalität versetzt. Jeder Deutsche erkenne in ihnen das Vorbild, dem er in diesem Ringen um die deutsche Existenz, um die Existenz des ganzen Volkes nachzusehen hat.

Februar 1923

Es geht ja hier alles drunter und drüber. Einmal streikt die Post, dann die Eisenbahn. Nun haben wir Wasser, Gas und Elektrizitätsstreik in Aussicht. Liebliche Zustände! Gestern gab's wieder Tote und Verwundete. Zwei Lehrer aus Schönebeck sitzen in Nummer Sicher, weil sie Plakate losgerissen haben. Meine Blagen (Schüler) machen mir Freud! Wir sind ein Herz und eine Seele, wenn's gegen die Franzosen geht. Von 8-9 Uhr ist Erziehungsstunde. Wer etwas Neues weiß, sie oder ich, erzählt. Ich weiß auch noch viel Alles von den Franzosen, als sie im Elsaß einrückten, z. B. Gefangenenschiff eltschischer Gefellen, Ausweitung im Viehauto über den Rhein. Sie horchen und vergessen das Schrecken und glauben mir. Und dann fangen wir „Deutschland über alles“ und scheren uns den Teufel drum, ob die Fenster auf sind oder nicht.

Behauere nur nicht, daß wir hier sind. Wir möchten jetzt nirgendwo anders sein. Und nun kenne ich auch des Schicksals Wille. Wir dürfen hier an der Quelle Deutschlands Aufstieg erleben. Es ist herrlich, wunderbar dieses Erleben Tag um Tag! Dieses Zurückkehren der Verbesten zum Vaterland mitanzusehen. Hoherdohobenen Hauptes sprechen wir einander, mit klarem Blick; wir sind die Sieger, obgleich wir mit Reitpeitschen geschlagen, mit Füßen getreten werden und auf uns geschossen wird. Die Schaffnerin gestern warf dem Offizier den Hundertmarkschein vor die Füße: „Ich danke, ich nehme von Franzosen kein Trinkgeld!“ Darauf ein Hurra der Reisenden. Ähnliches kann man jeden Tag erleben. Und Du willst jagen?

Sag einmal, gib's außer Dir noch mehr solcher Verzagtheiten in Berlin? Das wäre ja für uns traurig. Wenn nicht alle, alle mit Hoffen und Vertrauen hinter uns stehen, dann kann's ja möglich sein, daß wir nicht aushalten. Es mußte so kommen, anders würde Deutschland nicht gesund sein. Sagte ich's nicht immer, sie mögen kommen; die machen uns klar, was wir sind. Haben sie's im Elsaß nicht ebenso getan? Sie bringen die Verirrten ins Vaterland. Ist es nicht eine merkwürdige Mission, die sie erfüllen? Und erreichen das Gegenteil von dem, was sie wollen. In mir ist ein Klingeln und Singen.

mein Sekretär zuzenden! Alles muß seine Ordnung haben. Aber für heute möchte ich Sie bitten, mein Gast zu sein. Wir haben das Mittagsmahl beide rechtlich verdient.“

Fünf Minuten später schlenderten sie die Friedrichstraße entlang den Linden zu.

Der Baron stellte ein tadelloses Frühstück zusammen. Darin war er Fachmann. Sein gekübtes Auge erkannte aber bald, daß Heinz Harbord auch eine gute Küche gewöhnt war. Mit solchem Verständnis sprach er den Deskkatessen zu, mit solcher weidmännischen Geschicklichkeit handhabte er Messer und Gabel. Herr von Scheidts Absicht war es, seinen Gast auf seine gesellschaftlichen Fähigkeiten hin zu prüfen. Der Erfolg des Examens war ein glänzender. Die gnädige Frau in Brückelsburg würde ihm den Mediziner schon verzeihen.

Nach dem ersten Glas Sherry kam man in Stimmung, und als der Champagner serviert wurde, klopfte der Kammerherr seinem Gast schon vertraulich auf die Schulter. „Als dann der Keller den Kaffee brachte und Zigarren reichte, setzte sich der alte Herr gemächlich in seinem weichen Sessel zurecht. Baron von Scheidt sagte, indem er ein paar mächtige Züge aus seiner Zigarre tat: „Möchten Sie mir nicht etwas aus Ihrem Leben erzählen?“ „Gern. Der Kammerherr setzte den Kognak bereit. „Dann bitte!“ Dabei ließ er unentschieden, ob er den Kognak oder die Erzählung meinte.

Heinz Harbord begann: „Meine Wiege stand in Jagdstadt, wo mein Vater eine Bäckerei betrieb. Sie wissen ja — der berühmte Baumkuchen — eine Spezialität meiner Vaterstadt und meines Vaterhauses. Leider starben meine Eltern früh. Als Geschäftsmann kann ich mir meinen Vater kaum vorstellen. Ich weiß nur, daß er, so oft es anging, das Hoftheater besuchte. Er kannte alle Opern bis auf Newerbeer. Wagner war ihm fremd. Fra Diavolo war ihm lieber als Siegfried. Wenn einem Sänger das hohe C mißlang, regte er sich mehr darüber auf, als wenn ihm ein Gefelle die Franzbröden und Kreuzeln verbrannte. Was mit meine Eltern hinterließen, war kaum nennenswert. Als mein Vater starb, kaufte sein jüngerer Bruder das Haus, bezahlte eine Anzahl kleiner Schulden, nahm sich eine tüchtige Haushälterin und sorgte für meine Erziehung. Was für andere Kinder Vater und Mutter fand, war für mich Onkel Wilhelm und Frau Schamme.“

Heinz tat einen Schluck aus der Tasse, und der alte Herr benutzte die Unterbrechung zu einer Zwischenfrage.

„War Ihr Herr Onkel auch Bäcker?“

„Nein! Leider, oder auch Gott sei Dank! Wie man

**Vorausichtige Witterung.**

Freitag: Volkig, ziemlich mild, windig, etwas Niederschläge. Sonnabend: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, strichweise etwas Niederschläge, früh und abends etwas kälter, tagsüber ziemlich mild. Sonntag: Volkig, trüb, ziemlich mild, windig, Niederschläge. Später etwas kälter.

**Kurse der Dresdner Börse vom 26. Febr. 1923**

mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnig.

5% Deutsche Reichsanleihe	90,7/2
Sparprämienanleihe	328,—
3 1/2% Preuß. Konsols	180,—
3% Sächsische Rente	185,—
3 1/2% Sächsische Staatsanleihe von 52/68	120,—
3% 1919	157,—
3 1/2% Dresdner Stadtanleihe = 1905	126,—
4% 1913/18	104,—
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe	360,—
4% Kreditbriefe	150,—
4% Bauzins Kreditbriefe	145,—
4% Leipziger Hypothekendarf Pfandbriefe	—
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	8300,—
Sächsische Bank-Aktien	11450,—
Speicher- und Nieß-Aktien	19000,—
L. r. Elbe-Schiffahrts-Aktien	34300,—
Reidenauer Papierfabrik-Aktien	14900,—
Der. Bankner Papierfabrik-Aktien	22400,—
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	13000,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	48500,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	18000,—
Schubert & Salzer Aktien	29000,—
Sachsenwerk-Aktien	18010,—
Seidel & Rammann-Aktien	19920,—
Reißner Osenfabrik C. Teichert-Aktien	29000,—
Glasfabrik Brodowiz-Aktien	21300,—
W. Siroch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	20000,—
Mag. Kohl-Aktien	22000,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	33900,—
A. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	25800,—
Wandrer-Werke-Aktien	47000,—
Somag-Aktien	19000,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	22756,75
Dollarnoten kosteten in Berlin am 1. März mittags	230,0,—

**Kirchen-Nachrichten.**

Pulsnig.

**Kirchgemeindefammlung.**

Sonnabend, den 3. März, abends 8 Uhr als Vorbereitung Abendmahlsfeier in der geheizten Kirche. Pfarrer Seemann. — Kirchengemeindefest, Oculi, den 4. März: 9 Uhr Andacht. Pfarrer Ehrler. (Kirche geheizt) 11 Uhr Kinder Gottesdienst — Bräutigam der Konfirmanden. 1 Uhr Lausen. 3 Uhr Kirchengemeindefest. NB. Die in der letzten Sonnabendnummer erlassene Bekanntmachung auszuheben und mitbringen! — Lied: Nr. 199, 1-3, 152, 1-4, 199, 7, 8, 191, 7. Sprüche: Nr. 153, 152. — Montag, den 5. März, 8 Uhr im Konfirmandenzimmer geistliches Besammeln der Kirchengemeindefest. Die Kollekte wird als Notopfer für die eigene Kirchengemeinde gesammelt werden.

**Dienstag, den 6. März: 8 Uhr Bibelstunde in lutherischer Gemeinschaft. 8 Uhr Frauenverein Pulsnig M. G. im Konfirmandenzimmer: Frauen Lisa Reger: „Die Frau im Orient.“ Zahlreicher Besuch erwünscht. 8 Uhr Jungfrauenverein Ohorn im Jugendheim. — Mittwoch, den 7. März: 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnig. 8 Uhr Altmitliedervereinigung im 1. Diakonot. — Donnerstag, den 8. März, 4 Uhr Altvereinigung Oberkeina bei Frau W. M. Freitag, den 9. März, 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Ohorn. — Sonnabend, den 10. März, 1/8 Uhr bei Petermann öffentlicher Abend des Frauenvereins Ohorn (Frau-lein Dr. med. Pflughaupt-Dresden: „Die Frau im Kampf mit der Unfruchtbarkeit“).**

es nehmen will. In der Familie spielt er die Rolle des des verlorenen Sohnes.“

„Verstehe schon, Luftikus!“

„Behüte! Da kennen Sie die Joakimstädter Baumkuchenfabrikanten nicht. Im Gegenteil. Meine Brüder hatten, wie alle Harborts, seit zweihundert Jahren, bis zur Konfirmation das Gymnasium besucht. Dann nahm sie der Vater aus Obertertia oder je nach den Gaben, auch einmal aus Quinta fort und stellte sie an den Backofen. Das war unumstößliche Familientradition, und bisher waren die guten Lateiner auch noch immer gute Bäcker geworden. Die Regeln der Syntax waren den Regeln, nach denen ein guter Baumkuchen bereitet wird, nie getrennt geworden. Da kam die Katastrophe. Onkel Wilhelm war besonders tüchtig in den Wissenschaften. Mit vierzehn Jahren trug er schon die blaue Sammetmütze der Sekundaner. Dann kam die Konfirmation und dahinter winkte der Backofen. Aber Wilhelm streikte. Die Geheimnisse der Kuchenbäckerei reigten ihn nicht. Er wollte studieren. Es gab böse, bittere Worte, und schließlich tauchte drohend ultima ratio des alten Haustyrannen auf — die Reitpeitsche.“

Heinz Harbord erzählte weiter: „Da gab Wilhelm nach. Er hing die schöne Sammetmütze, die er so aber alles liebte, an den Nagel. Aber auch den Alten reute seine Härte. Er bestand nicht mehr darauf, auch seinen zmetten Sohn hinterm Backofen zu sehen, sondern brachte ihn zu einem Advokaten. Später wurde er Bureauvorsteher einer kleinen Versicherung, bis er unser Haus übernahm und sich zur Ruhe setzte. Aber ich langweile Sie sicher!“

„Im Gegenteil.“

„Was meinem Onkel nicht vergönnt gewesen war, das ermöglichte er seinen Neffen. Er schickte mich auf das Gymnasium, sorgte dafür, daß ich nicht nur die blaue, sondern auch die schwarze Sammetmütze des Primaners tragen durfte, und bestritt die Kosten meines Studiums. Gedient habe ich bei den Gardejägern. Als ich neunzehn Jahre alt war, drehten sich alle meine Verlagen im Grobe um.“

„Warum?“

„Damals machte ich mein Abiturientenexamen. Dann diente ich mein Jahr ab!“

„Haben Sie gern gedient?“

„Sehr. Ich war mit Leib und Seele Soldat.“

„Warum blieben Sie nicht beim Militär?“

„Darüber konnte ich selbst keine Entscheidung treffen. Ich war ja abhängig.“

„Abhängig.“

„Der Kammerherr nickte bedächtig. Immer das selbe Lied. Abhängig — der eine vom Onkel, der andere von der Frau, — dabei dachte er an die Gnädige daheim auf Brückelsburg.“

(Fortsetzung folgt.)



# Wohltätigkeits-Konzert

des M.-G.-V. „Liederhain“, Pulsnitz

Sonnabend, 3. März 1923, im Schützenhaus  
Leitung: Arth. Hoppe.

Mitwirkende:  
Marie Blum (Sopran) Marianne Hoernecke (Alt)  
Karl Bemmann (Bariton) Arthur Ellbogen (Violine)  
Kurt Bach (am Flügel) Mitgl. d. Musikch. Großbröhd.  
Vortrags-Folge:

I.  
Männerchor: Verheißung . . . . . W. A. Mozart.  
Sologesänge: Zigeunermelodien Nr. 1, 2, 6, 5 A. Dvorak.  
Violinkonzert Nr. 2 d-moll op. 22 . . . . . Wieniawski.  
Allegro moderato, Romance, Finale a la Zingara.  
(Am Flügel: Arthur Hoppe.)  
Sologesänge: Die Meere } Duette . . . Brahms.  
Zigeunerlied }

## Erkönigs Tochter. Niels Gade.

Dänische Ballade für gemischten Chor, Sopran, Alt- und Bariton Solo mit Orchesterbegleitung.

Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Bei Beginn des Konzertes werden die Saaltüren geschlossen.

Der Reinertrag fließt dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten K. K., Pulsnitz zur Unterstützung der Halb- und Vollwaisen etc. zu.

Nach dem Konzert wahrscheinlich Ball.

Ververkauf bei Arthur Greubig, Kamener Straße, Ludwig Reinhardt, Langestraße, Bäckermeister Wolf, Schießstr.

# Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 4. d. M., von nachm.



4 Uhr an

## feiner Ball!

Selbstgebackne Pfannkuchen.

ff. Fleischsalat. ff. altdeutsche Würstchen.

Es laden freundlichst ein  
Hermann Menzel und Frau.

# Turnverein „Turnerbund“ Pulsnitz

Zu dem am Sonntag, den 4. März, abends 6 Uhr im Saale des Schützenhauses stattfindenden Frühjahrs-Vergnügen,

bestehend aus turnerischen Vorführungen, Konzert und Ball, werden alle Mitglieder nebst Angehörigen hierdurch eingeladen. — Durch Mitglieder eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Beginn der turnerischen Aufführungen punkt 8 Uhr.

Der Turnrat.

# Olympia-Theater!

Sonnabend 8 Uhr — Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr.

Fern Andra in dem großen Zirkusfilm:

## Des Lebens und der Liebe Wellen.

Aus dem Inhalt: Das Ballett der Berliner Staatsoper vor einer tausendköpfigen Menge.  
Das große römische Wagenrennen des Circus 6 Akte. Wieselli 1 6 Akte.

## Wollene Tuche

schwarz und farbig, 140 und 70 cm breit, Kleider- und Rockstoffe in Wolle, Halbwole, Baumwolle, moderne Muster, Blusen-Stoffe

in Wolle, Halbwole, Baumwolle und Selbe, Jacken- und Hemdenbarchent, Linon, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, buntes Bettzeug und Bett-Tücher, Zefira, passend zu Kleibern u. Sporthemden, Kleiderdruck, weißen Satin, blau gestreift, zu Knabenanzügen und Kleidern empfiehlt zu angemessenen Preisen

K. W. Londershaus,

im Hause des Herrn Dr. Schlosser, Bischofsw. Str. 213 E 2 2 Treppen. Kein Laden.

## Brennholz-Versteigerung.

Forstrevier Wohla.

Sonntag, den 4. März 1923, vormittags 1/2 11 Uhr, können auf dem Schläge Abt. 4 gis und in Durchforstung Abt. 1 und 2.

10 rm Nussknäppel, 15 rm wei. Brennweite,  
12 bu. Brennknäppel 6 Brennknäppel,  
39 geschn. Reste, 40 Stöcke, und  
30 Parzellen Restig zum Selbsthacken  
meistenbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.  
Zusammenkunft auf dem Schläge am Burgwallweg.  
Forstrevierverwaltung Wohla, am 27. Febr. 1923.  
R d j c h.

# Frischer Seelachs, kopflos

trifft Freitag früh ein, blutfrische, ungesalzene Heringe Sonnabend früh.

Bitte Verpackung mitbringen. Curt Dvitz.

# Prima Stockholz

gibt preiswert ab

Mägel, Sächs. Hof.

# Guthe zu kaufen einen langen Damenpels

mit tadellos erhaltenem schwarzen Futter — möglichst aus Lichtenberg. — angefertigt von meinem seligen Vater gegen gute Bezahlung.

Rosa Fischer, Schloßstraße 122.



# Hübneraugen Lebewohl

das Radikalmittel beseitigt sicher Hornhaut auf der Fußsohle verschwindet durch Lebewohl - Ballen - Scheiben. In Drogerien und Apotheken.

Max Jentsch, Central-Drogerie, Langestraße.

# C. Stenzel

Zahnbehandlung: künstl. Zahnersatz

Markt, Grauer Wolf, II.

Halte bis auf weiteres am Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

## das Meisterschaftssystem d. deutschen Sprache

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Protokolle, Testamente, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

gearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des Werkes 1000 Mark in elegantem Aufbewahrungskasten.  
Kann gegen Rücknahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.

## Spül-Apparate

Spülkanzen, Clysos, Schläuche, Vorratbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau).

W. Heusinger, Dresden,

1. Geschäft: Am See 37, nächst Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Altmarkt u. Neumarkt.

## Favorit-Modenalbum

in großartiger Vielseitigkeit soeben erschienen!

Erhältlich bei Carl Henning.

## Warzen

beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Bußlebs Warzenzerstörer. Z. h. b. M. Jentsch, Centr.-Drog.

## Briefumschläge

fertigen billigs! E. L. Försters Erben.

# Leist Zeile für Zeile

die Nachrichten aus dem besetzten Gebiet! Stellt nach dem, was dort geschieht, Euer Denken und Handeln heute und für die Zukunft ein und werdet nicht müde, zu bringen für die

# Rhein- und Ruhrspende!

An weiteren Spenden gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:

6. Quittung:

Turnverein Niedersteina	4700 M
Zusammen	4700 M
Bisher	146 920 M
Zusammen	151 620 M

Um schnelle Ueberweisung weiterer Spenden aus dem Stadt- und Landbezirk wird dringend gebeten.

Verlag des Pulsnitzer Wochenblattes.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken bestens  
Pulsnitz, Erich Schwarze u. Frau  
25. Februar 1923. Elisabeth geb. Born.

# Großer Preis = Skat

Freitag den 2., Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. März in Großbröhdorf im Restaurant zum Vater Jahn  
Anfang 8 Uhr. Sonntag 6 Uhr.  
Es ladet doch ergebenst ein Karl Hillmann.

# Bleibt Eurer Zeitung treu!

Sie ist ein unentbehrlicher Führer in den gegenwärtig schweren Zeiten.

# Allen Vereinen

Reisereich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Feste, Vereins- und Langabzeichen. Auswahlsendungen mit Vereinskompend bereitwilligst. Kataloge gratis.  
Josef Günther, Dresden - A., X.  
Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.

# G. D. A.

Morgen Freitag, abends 8 Uhr  
Versammlung.

# Jugendverein I. Pulsnitz

Sonnabend, d. 3. März  
steht der Verein 1/3 3 Uhr am  
Rohnhof zur Fahrt nach  
Röhschenbröhd. D. V.

# Tafelmagarine

Stund Mark 3500 —  
sowie Kokosfett, Schweines  
fett, Leinöl, Mehl und  
Milchschokolade 100 Gramm  
Tafel Mark 750. — empfiehlt  
billig U. Paustler  
Großbröhdorf.

# Metallbetten,

Stahlmattagen, Kinderbetten,  
dir. an Private. Katalog 90p frei.  
Eisenmöbelfabr. Suhl i. Th.

# Möbel

Tunnel „Kaiserhof“  
in Bismarck-  
Radeberg, straße,  
empfiehlt noch preiswerte

# Schlafzimmer- Küchen- Möbel.

sowie alle anderen, auch ge-  
brachte, guterhaltene

## Stellen-Angebote

# Zeitungs-Bote

für Friedersdorf  
(Lohnend, Nebenberuflich) zum  
1. März 1923 gesucht.  
Woiwendl. - Geschäftsst.

# Ordentliches, fleißiges Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, für  
15. März od. 1. April gesucht.  
Frau Baumeister Fischer.

# Ein jüngeres, ordentliches Hausmädchen

sucht zum 15. März oder  
1. April. Frau Fleischermstr.  
Köner.

# Jüngeres, ordentliches Dienstmädchen

sucht  
Kirstens, Konditorei.

# Ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen

sucht  
Frau Bäckermeister Wendt.

## Zu verkaufen

# Ein paar schöne Läuferchweine

sind zu verkaufen.  
Mag Gutmann,  
Djorn Nr. 213.

### Aus aller Welt.

(Geföhlen.) Für 180 Millionen Mark Platin ist aus dem Laboratorium der August Thyssen-Hütte bei Hamborn gestohlen worden.  
Eisenach. (Billigeres Brot in Thüringen.) Die Bäcker haben die Preise für markenfremdes Brot freiwillig um 200 Mark herabgesetzt, für anderes Gebäck um 12—15 Mark.  
London, 1. März. (Unwetter.) Die englischen Inseln sind in den letzten Tagen von schweren Regenfürmen heimgesucht worden. Aus dem ganzen Lande werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Der Atlantische Ozean war der Schauplatz eines Seesturmes mit einer Windgeschwindigkeit von 120 Meilen in der Stunde. Der Dampfer Berengaria der Cunard-Linie, der am Dienstag früh von der Insel Wight nach Southampton abfuhr, konnte diesen Hafen erst gestern erreichen.